

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

42. Jahrgang.

Nr. 127.

Neuenbürg, Sonntag den 10. August

1884.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Bekanntmachung

betreffend Gnadenbewilligungen an diejenigen durch eine im Kriege 1870/71 erlittene innere Dienstbeschädigung invalide gewordenen, aus dem aktiven Militärdienste ausgeschiedenen Unteroffiziere und Mannschaften, denen ein Recht zur Geltendmachung eines Versorgungs-Anspruchs nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht zur Seite steht.

Um denjenigen Teilnehmern an dem Kriege von 1870/71, welche in Folge erlittener innerer Dienstbeschädigung invalide geworden, wegen Ablaufs der gesetzlichen Präklusivfrist aber zur Geltendmachung von Versorgungsansprüchen nicht berechtigt sind, durch Gnadenbewilligungen zu Hilfe zu kommen, bestimme Ich, daß die Unterstützungsgefuche der bezeichneten Invaliden einer wohlwollenden Prüfung unterzogen und mir zur Gnadenbewilligung aus Meinem Dispositionsfonds bei der Reichshauptkasse unterbreitet werden, sofern Thatfachen nachgewiesen sind, welche die Ueberzeugung von dem ursächlichen Zusammenhang der Krankheit mit der im Kriege erlittenen Dienstbeschädigung zu begründen vermögen. Sie haben hiernach das Weitere zu veranlassen.

Bad Gastein, den 22. Juli 1884.

Wilhelm.
v. Bismarck.

Stuttgart, den 4. August 1884.

Vorstehender Allerhöchster Erlass Seiner Majestät des Kaisers wird hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Unterstützungsgefuche der bezeichneten Invaliden bei denjenigen Bezirks-Kommandos bezw. Bezirksfeldwebeln anzubringen sind, in deren Bezirk die Betreffenden wohnen.

Derartige Gesuche werden unter der Voraussetzung, daß ein Lebenswandel des Bittstellers vorliegt, welcher den letzteren eine Allerhöchste Gnadenbewilligung nicht unwürdig erscheinen läßt, nur bei Erfüllung folgender Bedingungen:

- a. einer durch Krankheit aufgehobenen oder verminderten Erwerbsfähigkeit, welche eine Unterstützungsbedürftigkeit begründet,
- b. dem Nachweis von Thatfachen, welche die Ueberzeugung von dem ursächlichen Zusammenhang der Krankheit mit einer im Kriege von 1870/71 erlittenen inneren Dienstbeschädigung zu begründen vermögen.

Seiner Majestät dem Kaiser befürwortend vorgelegt werden.

In diesem Jahre wird das königliche General-Kommando durch besondere Superrevisions-Kommissionen die Gesuchsteller militärärztlich untersuchen lassen und vorher Zeit und Ort der Untersuchung bekannt machen. Vom nächsten Jahre ab dagegen sind etwaige derartige Gesuche so frühzeitig bei den Bezirks-Kommandos bezw. Bezirksfeldwebeln anzumelden, daß deren Prüfung bei dem Ersatzgeschäft vorgenommen werden kann.

Gesuche, denen es ersichtlich an jeder tatsächlichen Begründung fehlt, werden schon in der Instanz der Bezirks-Kommandos abgewiesen.

Königliches Kriegsministerium.
v. Steinheil.

Revier Wildbad.

Wiederholter

Stammholz-Verkauf.

Donnerstag den 14. August
vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathhaus in Wildbad aus Abt. Baurenberg:

- 162 St. Langholz mit 197,55 Fm. und
- 43 St. Sägholz mit 38,35 Fm.;
- ferner aus Abteilung Baurenteich, Gustrich, Bindengrund und Aitergrund:
- 208 St. Langholz mit 211,32 Fm. und
- 71 St. Sägholz mit 62,89 Fm.;

Sodann aus Abth. Kollwasserhalde, Eulenloch, Altloch und Langsteig:

- 234 St. Langholz mit 244,68 Fm.,
- 129 St. Sägholz mit 118,01 Fm.

Revier Schwann.

Streu-Verkauf.

Am Donnerstag den 14. August
vormittags 8 Uhr

aus der Mannabachheid:
110 Rm. Stren.
Zusammenkunft bei der Forstwächters-
wohnung in Dobel-Eichbach.

Revier Hoffstett.

Wiederholter

Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 13. August
nach Beendigung des morgens 11 Uhr im
Waldhorn zu Enzklösterle stattfindenden
Stammholz-Verkaufs des Reviers Enz-
klösterle wiederholt aus Frohnwald, Abt.
7 und 31:

1844 Stück Nadelholz-Lang- und Sägholz mit 2264 Fm.

Neuenbürg.

Steuerzahlung.

Die Steuerrestanten, deren Zahlungs-
befehle abgelaufen sind, werden in Kennt-
nis gesetzt, daß wenn nicht
binnen 5 Tagen

Zahlung erfolgt, die Zwangsvollstreckung
zum Vollzug kommt.

Den 8. August 1884.

Stadtschultheißenamt.
B u b.

Neuenbürg.

Antz- und Brennholz-Verkauf.

Aus den Stadtwaldungen Mißebene,
Hohrain, Hummelrain und Weinsteige
kommen am

Dienstag den 12. d. Mts.

auf dem Rathhaus hier zum Verkauf:
Vormittags 7 Uhr

- 6 1/2 Rm. buchene Prügel,
- 2 " tannen Spaltholz,
- 6 1/2 " " Scheiter,
- 159 " " Prügel,
- 176 " " Reisprügel,
- 190 " " Rinde,
- 8 " " Stockholz,
- 2 Lose Schlagraum,

vormittags 10 Uhr:

- 378 St. tann. Lang- u. Klobholz mit
258,59 Fm. I. Kl.,
- 162,68 " II. "
- 78,46 " III. "
- 143,59 " IV. "
- 5,17 " V. "

- 4 Werkstangen,
- 5 Hopfenstangen,
- 45 Reisstangen III. Kl.,
- 140 " IV. Kl.,
- 535 " V. Kl.

Den 4. August 1884.

Stadtschultheißenamt.
B u b.



Besenfeld.
Langholz- und Säglöbe-Verkauf.

Am Dienstag den 19. d. Mts.
nachmittags 2 Uhr

wird nachbenanntes Holz aus dem Nachlaß der Wittwe Müller hier, gegen Barzahlung auf hiesigem Rathause zur Versteigerung gebracht.

Nr.	Langholz Stammzahl.	Säglöbe Stückzahl.	Distrikt.	Festmeter					Waisen-gerichtlicher Wert-Anschlag.
				I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	IV. Kl.	Sägl. IV. u. V. Kl.	
1/12.	12	—	Ziegelsteinwäldle	—	—	—	0,44	—	M 3.52 113.88 481.50
1/12.	—	12	"	32,10	—	—	—	1,55	10.85
13/66	54	—	Kirchbühlwald	9,40	—	—	—	—	131.60 751.20 41.90 8.72
1/139	—	139	"	—	—	—	1,09	—	26,97 188.79
61/89	29	—	Brücklenshan	60,75	—	—	—	—	911.25 225.84 7.70 17.84
46/60	—	15	"	—	—	—	2,23	—	11.90
1/219	—	219	Winterwald	—	—	—	—	60,24	481.92
Summa:	95	385	—	102,25	91,46	4,93	3,76	90,53	3388,41

Im Auftrag der Erben und Teilungsbehörde

Waisengerichts-Vorstand
K l u m p p.

Privatnachrichten.

Langenbrand, den 9. August 1884.

Todes-Anzeige.

Tieferschütterter benachrichtige ich die Freunde und Amtsgenossen meines lieben Mannes

Wilhelm Enslin,

Pfarrer in Langenbrand,

daß derselbe heute abend 8 Uhr an der Lungenentzündung gestorben ist.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 2 Uhr statt.

Bertha Enslin, geb. Sadmann
mit ihrem Kinde.

20 M. Belohnung.

Ein goldenes Medaillon, auswendig mit Monogramm und Kreuz, Photographien enthaltend, ist am 7. d. M. auf einer Wagenfahrt von Wildbad nach Döbel und zurück verloren worden und gegen obige Belohnung abzugeben Wildbad Villa Ladner, Zimmer 6.

Pfinzweiler.

3—4000 Mark

sind in einem oder mehreren Posten gegen Sicherheit auszuleihen. Wo sagt die Redakt.

Weine für Kranke

u. f. w. unübertroffen rein u. gut, billigst bei
A. Kirchner in Illingen (Württ.)

Feldrennach.

Ein tüchtiger

Fahrknecht

kann alsbald eintreten.

Fr. Bürtle zum Lamm.

Neuenbürg.

Eine Partie schöne

Mehlsäcke

verkauft

W. Köf.

Gräfenhausen.

Ein tüchtiger Geselle

kann sofort eintreten bei

Friedr. Fiess, Wagner.

Neusatz.

Ich Unterzeichneter Karl Fr. Herb von hier nehme die gegen Marie Anöller, Ehefrau des Sak. Fr. Anöller, R. S. auf öffentlicher Straße am 23. Juni d. J. ausgesprochene Beleidigung als gänzlich unwahr zurück.

Karl Fr. Herb.

Waldrennach.

Wirtschafts-

Eröffnung und Empfehlung.

Das von mir erworbene

Gasthaus zum „Ochsen“

dahier eröffne ich heute

Sonntag den 10. August

und empfehle mich unter Zusicherung aufmerksamer Bedienung mit guten Speisen und Getränken einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bestens.

Friedrich Beyle.

Neuenbürg.

Vorzügl. Ernteweine

bei Abnahme von 20 Liter pr. Liter 35, 40, 45 und 50 S im Hotel zur Alten Post.

Nr. 96 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält:

- Buchere mit Deinem Pfunde.
- Schutz gegen die Cholera.
- Klapperschlangen und Amerikanerinnen.
- Unsere Töchter und unsere Diensthöten.
- Die kluge Frau.
- Erbsen zu trocknen.
- Küchengeschirr.
- Der Thee.
- Freunde und Feinde.
- Stenografinnen.
- Rauchbilder.
- Gärtnerinnen.
- Zahnärztinnen.
- Muskelkrampf, besonders Wadenkrampf.
- Ueber Geruch aus dem Munde.
- Sand und Schmutz essende Kinder.
- Regenwürmer aus Blumentöpfen zu vertreiben.
- Oleanderbäume zu behandeln.
- Kranken Papagei.
- Hühner.
- Spizenhäubchen für ältere Damen.
- Modernes Korsett.
- Hiddensder Schmuck.
- Bringmaschinen.
- Buttermaschinen.
- Expresflocher.
- Petroleumföcher.
- Wägen zu vertreiben.
- Scheuern des Holzzeuges.
- Alte Schwämme zu reinigen.
- Potpourri von Blumen und Blättern.
- Cremefarbige spanische Spizentücher zu waschen.
- Reinigen von weißem Hirschleder.
- Buttermilch.
- Erdbeeren.
- Tutti frutti.
- Himbeer-Gelée.
- Gurken und Kraut zu entbittern.
- Braune Erbsenschoten.
- Vorzügliche, auf sparame Weise eingefochte Säfte.
- Liqueur aus schwarzen Johannisbeeren.
- Kirschliqueur.
- Batavia.
- Einmachen von Kirschchen ohne Ofenhize.
- Küchenzettel.
- Zweifelhafte Rätzel.
- Fernsprecher.
- Echo.
- Der Markt.
- Anzeigen.

Probennummer gratis in allen Buchhandlungen. — Notariell beglaubigte Auflage 40,000. — Wochenspruch:

Wer mit dem Leben spielt,
Kommt nie zurecht;
Wer sich nicht selbst befehlt,
Bleibt immer Knecht.

Kronik.

Deutschland.

Dem Erlasse des Kaisers, die nachträgliche Gewährung von Unterstützungen an solche Invaliden des deutsch-französischen Krieges, deren innere Beschädigungen sich erst nach der Anmeldefrist zeigten, sind entsprechende Bekanntmachungen durch das Kriegsministerium und die Generalkommandos nachgefolgt. In diesem Jahre werden die königlichen Generalkommandos durch besondere Superrevisions-Kommissionen die Gesuchsteller militär-ärztlich untersuchen lassen und vorher Zeit und Ort der Untersuchung bekannt machen. Vom nächsten Jahre ab dagegen sind etwaige derartige Besuche so frühzeitig bei den Bezirkskommandos bzw. Bezirksfeldwebeln anzumelden, daß die Prüfung derselben bei dem Ersatzgeschäft vorgenommen werden kann.

Pforzheim. Die Arbeiten am künftigen Stadtgarten werden seitens des Gartenbauvereins in dankenswerter Weise gefördert. (P. B.)

Württemberg.

Durch Beschluß der R. Regierung für den Schwarzwaldkreis ist der Gemeindepfleger Johann Stephan in Biefelsberg, Oberamts Neuenbürg, zum Schultheißen dieser Gemeinde ernannt worden.

Stuttgart, 8. Aug. Blaue Trauben sind, wie wir vor einigen Tagen berichtet, keine Seltenheit mehr. Im Allgemeinen ist der Stand der Trauben ein ausgezeichnet schöner und weit vorangeschritten. Die einzelne Frucht ist fast bei allen Sorten von vollkommener Bildung, und, was den Jahrgang in hohem Grade günstig kennzeichnet: bis zur Stunde sind Blatt und Beeren von jeglicher Krankheit verschont geblieben und strozen von einer seltenen Fülle der Gesundheit. — Das norwegische Eis kommt in großen Mengen nach Stuttgart und erweist sich in vielen Geschäften als eine große Wohlthat. Die Qualität wird als eine vorzügliche gerühmt. (S. M.)

Von den Ferienkolonien. Die Kolonie Engelsbrand erfreut sich des besten Wohlseins; Krankheiten und andere Unfälle sind nicht vorgekommen. Die Kinder sehen durchweg frischer, gesünder und kräftiger aus, was bei der gesunden Luft und ausgezeichneten Kost nicht anders zu erwarten ist. Leider währt der Aufenthalt nicht mehr lange, denn schon am Samstag 9. Aug. hat die Abreise zu erfolgen. (S. M.)

Obernhausen, 9. Aug. An der Kammer des Michael Ruhn befinden sich reife schwarze Clevertrauben.

In Wildbad findet heute Samstag Abend eine Beleuchtung der Enzpartien in den Anlagen mit großem Feuerwerk statt, welche hochinteressant zu werden verspricht. Wir machen unsere Leser, wenn auch etwas spät, darauf aufmerksam. Wie wir hören, wird auf besondere Genehmigung des Hrn. Ministers von Mittnacht ein Extrazug von Wildbad etwa um 11 Uhr abgehen, der die Besucher nach der festlichen Beleuchtung bequem nach Hause zurück bringt und ist so den Enzthalbewohnern die schönste Gelegenheit gegeben,

sich an einem Feste seltener Art zu beteiligen.

Neuenbürg, 8. Aug. Die Ernte in hiesiger Gegend, allenthalben von der Bitterung begünstigt, ist teils schon eingebracht, teils in eifriger Arbeit befindlich. Das Ergebnis ist ein nach Menge und Güte durchaus befriedigendes. Auch die Nachrichten über den Stand der Weinberge sind sehr günstige und erhalten die Hoffnungen auf einen vorzüglichen Herbst.

Oesterreich.

Wien, 8. Aug. Der Anarchist Stellmacher wurde heute hingerichtet; derselbe blieb trotzig und unbewegt bis zum letzten Augenblick und den Seelsorger schroff abweisend. (F. S.)

Ausland.

Während die Cholera in Südfrankreich, zumal in Toulon und Marseille, ganz entschieden im Abnehmen begriffen und die Zahl der Todesfälle an dieser Epidemie in den französischen Städten sehr gering geworden ist, zeigt sich leider der ungeliebte Gast jetzt in dem nördlichen Italien, zumal in der Umgebung von Genua. Man nimmt an, daß nach diesen Orten nur durch französische Flüchtlinge die Cholera verschleppt worden ist und hofft, da es nur verhältnismäßig wenig Erkrankungsfälle und in kleineren Städten bis jetzt waren, der Seuche noch Einhalt thun zu können.

Miszellen.

Sine unglückliche Königin

Historische Erzählung von R. Hoffmann.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

In Anna Boleyn's Herzen stiegen aber bald nach Lord Caffoll's Weggange die bangsten Zweifel auf, denn sie hielt die Möglichkeit doch nicht für ausgeschlossen, daß sie von dem Lord getäuscht worden war. Sie hätte ihre Zusage, zum König zu kommen, zurücknehmen mögen, sie wäre am liebsten aus dem Schlosse entflohen, aber beides war ja für das Hoffräulein unmöglich oder hätte ihr doch viel schaden können, zumal wenn wirklich König Heinrich nur Rechenschaft für ihr gestriges Benehmen und nicht die Befriedigung einer ebenso gefährlichen als frevelhaften Leidenschaft verlangen sollte.

Das Resultat aller langen Gedanken war daher schließlich für Anna Boleyn: Sie wollte ihr Versprechen halten und in dem Pavillon erscheinen. —

Es war ein lauer, fast warmer Februarabend mit klarem blauen Himmel, strahlendem Mond und glitzernden Sternen, eine Winternacht, wie man solche in England, wo die Strenge der Nordwinde durch die Nähe der Seeluft gemildert ist, häufig hat.

Der Residenzpalast zu Windsor mit dem großen Schloßgarten zeigte daher ein herrliches landschaftliches Bild, zumal als der Sitte der damaligen Zeit entsprechend und weil an diesem Tage keine Festlichkeiten im Schlosse stattfanden, die meisten Bewohner des Königspalastes sich gegen zehn Uhr zur Ruhe begaben, die Lichter in fast allen Gemächern verlöschten und das Schloß und der Garten nur noch

von dem hellen Mondlicht feenhaft beleuchtet waren.

Um diese Zeit war es, wo eine kleinere Ausgangsthür des Residenzschlosses sich leise öffnete und eine anmutige, aber sorgfältig vom Kopf bis zu den Füßen verhüllte Frauengestalt heraus in den Schloßgarten trat und fast unhörbaren Schritts auf den sorgfältig gepflegten Pfaden dahineilte und zwar in der Richtung, wo der große Pavillon stand, der vornehmlich für den König und die Königin erbaut und hergerichtet war.

Die wie eine Elfe dahingleitende Gestalt war Anna Boleyn, welche, dem Befehle des Königs Folge leistend, nun kam, um sich, wie Lord Caffoll gesagt, wegen ihres gestrigen Benehmens zu verantworten.

Zwanzig Schritte vor dem Pavillon blieb Anna stehen, sie zögerte aufs Neue, denn Ort und Zeit für die Verantwortung kamen ihr doch gar zu bedenklich vor und es kostete ihr wiederum eine große Ueberwindung, um ihren einmal gefaßten Entschluß auszuführen.

Beherzt schritt sie nach der großen Eingangsthüre des Pavillons, wo ein königlicher Hellebardier Wache hielt und also kein Zweifel mehr darüber sein konnte, daß König Heinrich sich wirklich in dem Pavillon befand.

Der Hellebardier senkte beim Nahen der weiblichen Gestalt die Waffe, doch bald hob er sie wieder, denn eine andere Person war ihm in den Arm gefallen und hatte ihm einen Befehl erteilt. Es war Lord Caffoll, der neben der Wache gestanden und die Ankunft Anna Boleyns erwartet hatte. Lord Caffoll bot der dichtverhüllten Anna Boleyn den Arm und geleitete sie in den Pavillon.

Nach wenigen Augenblicken stand Anna Boleyn vor dem Könige. Heinrich VIII. saß auf einem Polsterstuhl in dem Hauptgemache des Pavillons und ließ ein freundliches Lächeln über seine Lippen gleiten, als er Anna Boleyn, geleitet von Lord Caffoll, vor sich sah. Anna vergaß aber trotz dieses freundlichen Empfanges nicht, weshalb sie nach Aussage Lord Caffoll's vor dem Könige erschienen war. Das schöne Hoffräulein sank anmutig vor Heinrich VIII. in die Kniee, erhob flehend ihre weißen Hände und sagte mit rührender Stimme:

„Verzeihen Majestät einem armen Mädchen, was es gestern in der Aufregung that, ich habe nicht entfernt den Gedanken gehabt, die Hochachtung vor Ew. Majestät zu verletzen, ich glaube nur so gehandelt zu haben, wie jede Braut und jedes ehrliche Mädchen in solchem Falle handeln mußte.“

Bei den letzten Worten des Hoffräuleins verdüsterte sich König Heinrichs Antlitz merklich und er zeigte große Lust, zornig zu werden, doch wieder ruhten seine Augen mit Wohlgefallen auf der lieblichen Gestalt Anna Boleyn's, die in demütiger und bittender Stellung vor ihm auf den Knien lag und der Zorn Heinrichs wich wieder aus seinem Antlitz. Doch befand sich der König in einer offenbaren Verlegenheit dieser geharnischten Tugend des Hoffräuleins gegenüber und es entstand eine peinliche Pause. —



„Verlassen Sie uns,“ unterbrach Heinrich endlich das Stillschweigen, zu Lord Caffoll gewandt, „wir wünschen mit Miß Anna Boleyn allein zu sein.“

Lord Caffoll hatte kaum diesem Befehle des Königs Folge geleistet, als sich auch bereits derselbe ungeduldig von seinem Sessel erhob, hastig an die knieende Anna Boleyn herantrat, sie galant an die Hände faßte und emporhob.

„Fürchten Sie sich nicht, liebe Anna,“ jagte Heinrich dann in herablassendem Tone, „wir sind Ihnen nicht böse, wir wünschen Ihnen kein Haar zu krümmen, im Gegentheil, Ihnen gehört die ganze Huld Ihres Königs, Ihnen, der schönsten und anmutigsten Dame unseres Hofes.“

Anna Boleyn verbeugte sich tief errotend und Heinrich fuhr mit erregtem, entflammtem Tone fort, der von der gewaltigen Leidenschaft Kunde gab, die sein Herz für das schöne Hoffräulein hegte:

„Ein Ereignis mehr zufälliger, als vorausgesehener Natur hat Sie zur Braut Lord Percy's gemacht, aber Ihr König liebt Sie, liebt Sie mehr als dieser junge Lord. Schenken Sie dem Könige Ihr Herz, König Heinrich bittet Sie darum und verspricht auf ewig Ihnen zu spenden seine königliche Huld und Gnade. Sie sollen in den Adelsstand erhoben und einer Fürstin gleichachtet werden, in Schlössern und Palästen sollen Sie wohnen und wehe Demjenigen, welcher Anna Boleyn, der Geliebten König Heinrichs, die schuldige Achtung verweigern würde. Willigen Sie ein, entlagen Sie der Liebe Lord Percy's und schenken Sie mir, Ihrem Könige, Ihr Herz!“

Bei diesen letzten, mit höchster Leidenschaftlichkeit gesprochenen Worten, hatte König Heinrich ein Knie vor Anna Boleyn gebeugt, deren rechte Hand ergriffen und stürmisch an seine Lippen gepreßt.

Anna Boleyn fand lange keine Antwort, doch ihr zitternder Körper, ihre bebenden Lippen zeigten, daß sie nach Fassung und Kraft rang um diesen schwärmerischen Liebesbewerbungen Heinrichs zu entgehen.

„Mein theurer und gnädigster König“, sagte sie dann mit der rührendsten Stimme von der Welt und indem eine Thräne ihren schönen Augen entfloß, „es darf nicht sein, niemals darf Anna Boleyn Ew. Majestät Geliebte werden, Ew. Majestät Herz und Hand gehört bereits unserer Königin, der erlauchten Prinzessin Katharina von Aragonien, der Tochter eines Königs und der Tante des mächtigen Kaisers Karl V. Wie kann ein einfaches Hoffräulein wagen, die Nebenbuhlerin einer solchen Königin zu werden? Zudem verbietet Gott mir und Ew. Majestät diese sträfliche Liebe, denn auch ich gehöre mit Herz und Hand einem Andern, bin die Braut des edlen Lord Percy, der sich vor wenigen Monaten unter Ew. Majestät Zustimmung um meine Hand beworben.“

Diese herbe Enttäuschung, welche dem Könige durch Anna Boleyn's Antwort zu Teil wurde, brachte ihn fast in Zorn, aber die Thränen Anna's und seine leidenschaftliche Liebe zu ihr verhinderten wiederum einen Zornesausbruch und Hein-

rich versuchte es abermals mit seiner Ueberredungskunst:

„Lord Percy's Liebe werden Sie schon verschmerzen und vergessen,“ erwiderte Heinrich im besänftigenden Tone, „wenn Sie Ihr König auf den Händen trägt und Lord Percy wird sich trösten müssen, daß ein Mächtigerer als er ihm die schönste aller Bräute raubte. Dann sorgen Sie wegen unserer erlauchten Gemahlin, der Königin Katharina. „Ja, wahrhaftig, sie ist eine edle Prinzessin, die Tochter eines Königs und die Tante des mächtigen Königs Karl V., aber trotzdem besitzt sie meine Liebe nicht, denn über unserer Vermählung hat ein Unstern gewaltet. Als ich noch ein Knabe war, wurde ich nach dem strengen Willen meines Vaters, König Heinrich VII., bereits mit dieser um fast zehn Jahre älteren Prinzessin verlobt, weil es die Hauspolitik meines Vaters so verlangte, und alle Welt wird wohl begreifen, daß der Königin wohl meine Hand, aber niemals mein Herz unter diesen Umständen gehören konnte. Dasselbe gehört Ihnen, meiner heiliggeliebten Anna, und ich verlange Gegenliebe.“

Wieder zog König Heinrich die Hand des Hoffräuleins an seine Lippen, aber Ann Boleyn entriß ihm jetzt ihre Hand und erwiderte erregt:

„Trotz alledem darf und will ich nicht meines gnädigsten Königs Geliebte werden, weil es mir meine Ehre und Pflicht verbietet.“

Diese fast mit Entrüstung gesprochenen Worte entflammten Heinrichs Zorn und er sagte streng:

„Armseliges, thörichtes Mädchen, wissen Sie denn nicht, daß Ihr König auch ungnädig sein kann, wenn Sie halsstarrig werden sollten.“

Diese Drohung Heinrichs verfehlte indessen auf Anna Boleyn vollständig ihre Wirkung, denn sie fühlte sich nicht im Geringssten dadurch eingeschüchtert, im Gegentheil machte sie ihre sittliche Entrüstung stark und mit hochauferichtetem Haupte und dem König fest in's Antlitz schauend, entgegnete sie in feierlichem Tone:

„Ew. Majestät, der Gebieter über Kriegsheere und Leibtruppen und der unumschränkte Herr von England, können die arme Anna Boleyn wohl vom Hofe verstoßen oder können Sie einkertern, ja martern und töten lassen, aber niemals wird Anna Boleyn darein willigen, in ein sträfliches Verhältnis zu Ew. Majestät zu treten.“

Diese mutvollen Worte des Hoffräuleins machten einen sichtlichen Eindruck auf König Heinrich, es wurde ihm mehr und mehr klar, daß er sich in dem Charakter Anna Boleyns vollständig geirrt hatte und da sein Herz von heißer Liebe für Anna erfüllt war, verschmähte er jede fernere Drohung und schritt erregt in dem Zimmer auf und ab, das Hoffräulein bangend und erwartungsvoll vor sich stehen lassend.

(Fortsetzung folgt.)

Auch ein Zeugnis. Einer der bekanntesten Advokaten Kopenhagens hatte vor mehreren Jahren einen Gärtner für seine am Strande gelegene Villa engagiert,

der wohl sehr tüchtig in seinem Fache war, aber ihn in grober Weise betrog. Müde dieser ewigen Pressereien, entließ ihn der Advokat; aber als der Gärtner weinend erklärte, daß seine Zukunft vernichtet sei, wenn er von dem Advokaten nicht ein Zeugnis der Tüchtigkeit und Treue bekomme, wurde der Geizkundige schließlich gerührt und versprach ihm, das verlangte Attest zu geben. Nun galt es, dem Zeugnis eine solche Fassung zu geben, daß er als Jurist sein Gewissen rette, und nach einigem Nachdenken schrieb er folgendes Attest: „Auf Verlangen erkläre ich hiermit, daß der Gärtner N. N. mir fünf Jahre gedient hat und daß er während dieser Zeit so viel aus meinem Garten herausbrachte, wie es ihm nur irgend möglich war.“

Faulheit. Bedienter (im Vorzimmer leuzend): „Puh, die Hitze! — Der Durst! Hätt' ich nur ein frisches Glas Wasser hier, aber der Brunnen ist so weit und die Temperatur so drückend.“ — Herr (aus dem Nebenzimmer): „Johann, schnell ein Glas frisches Wasser.“ — Der Bediente eilte davon und brachte das Gewünschte. — Herr: „So, fauler Geißel! jetzt trink' dich satt.“ (V. a. Schw.)

Das Echo. Ame Platz, wo's a schön's Echo giebt, schreit oiner „Jadell, Jadell“ und 's Echo schreit au': „Jadell, Jadell“. Jetzt schreit der: „Wer macht denn den Spektakel?“ und 's Echo: „E Dackel!“ Der hot aber nemme g'schrie! (V. a. Schw.)

Im Wirtshaus. Gast (zum Wirt): „Sagen Sie mir einmal, mein Bester, thun Sie in Ihren Wein auch Wasser.“ — Wirt (voreilig): „Ach nein, ich thue im Gegentheil Wein in's Wasser!“ (Vetter a. Schw.)

Definition. Lehrer: Magnete sind Körper, welche Eisen anziehen. Habt Ihr schon welche gesehen? Schüler: O ja. Lehrer: Was waren denn das für Magnete? Schüler: Kürassiere.

Der Zweck des Turnens. „Weshalb lassen Sie denn alle Ihre Kinder turnen?“ „Damit sie frühzeitig lernen, sich über Alles hinwegzusetzen.“

Auflösung des Rätsels in Nr. 126.
Ems, Rems, Krems.

Küchenkalender über Wild u. Fische, August.

Empfehlenswert

und daher gefehlich erlaubt:

Hirschwildpret. Rehwildpret vom Boß. Wildenten. Vom 15. August ab: Hasen. Fasänen. Rebhühner. Wachteln. Salm. Rotfisch. Forellen und Aeschen. Kal. Karpfen. Barben. Hecht. Krebse.

Ungesund oder unzeit gemä
und deshalb verboten:

Wildpret von Hirschkühen und Rehgaisen.

Frankfurter Course vom 7. Aug. 1884.
Geldsorten. M S

20-Frankenstücke	16	22	26
Englische Sovereigns	20	34	35
Ruß. Imperiales	16	69	74
Dulaten	9	60	65
Dollars in Gold	4	17	21

